

## China and Russia starten eine 'Globale Widerstandsökonomie'

von Alastair Crooke, 5. April 2021

*Alastair Crooke ist Direktor und Gründer des „Conflicts Forum“ mit Sitz in Beirut. Zuvor war er Berater für Nahostfragen für Javier Solana, dem Chef der EU-Außenpolitik. Er war auch Mitarbeiter des Fact Finding Committee von Senator George Mitchell, das die Ursachen der Intifada (2000-2001) untersuchte, und war Berater des Internationalen Quartetts. Er vermittelte verschiedene Waffenstillstände in den besetzten Gebieten und in zwei Fällen den Abzug der Besatzungstruppen. Alastair hat 20 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit islamistischen Bewegungen und verfügt über umfangreiche Erfahrung in der Arbeit mit Bewegungen wie der Hamas, der Hisbollah und anderen islamistischen Bewegungen in Afghanistan, Pakistan und dem Nahen Osten. Er ist Mitglied der „Alliance of Civilization's Global Experts“ der UN. Sein Buch "Resistance: The Essence of the Islamist Revolution" wurde im Februar 2009 veröffentlicht. Er schreibt häufig Artikel in der internationalen Presse sowie TV- und Radiokommentare.*

Sun Tzu's ‚Die Kunst des Krieges‘ (ca. 500 v. Chr.) rät:

"Uns gegen eine Niederlage zu sichern, liegt in unserer eigenen Hand; doch die Möglichkeit, den Feind zu besiegen, bietet der Feind selbst ... Deshalb setzt der kluge Kämpfer seinen Willen durch und lässt sich nicht den Willen des Feindes aufzwingen".

Dies ist die Essenz der chinesischen Widerstandsökonomie - eine Strategie, die im Gefolge der Anchorage-Gespräche vollständig enthüllt wurde; Gespräche, die jeden verweilenden Gedanken in Peking zum Schweigen brachten, dass Amerika irgendwie einen modus vivendi mit Peking in seinem kopflastigen Streben nach Vorherrschaft über China finden könnte. Obwohl es zuvor verlockende Andeutungen von *Déshabillé* gegeben hatte, erlaubte sich China erst jetzt die volle Enthüllung seiner harten Haltung und Rhetorik - nach den Anchorage-Gesprächen - und der Bestätigung, dass die USA beabsichtigen, Chinas Aufstieg zu blockieren.

Wenn wir diese "Widerstands"-Initiative als eine Art *Tit-for-tat*-"Schlag" gegen Washington betrachten, das Zunichtemachen von Bidens Iran-Ambitionen, als Rache dafür, dass Amerika lauthals "Kriegsverbrechen" ("Völkermord" in Xingjian) schreit -, dann entgeht uns völlig seine volle Bedeutung. Die Tragweite des Iran-Paktes geht weit über Handel und Investitionen hinaus, wie ein Kommentator in den chinesischen Staatsmedien deutlich machte:

"So wie es aussieht, wird dieses Abkommen (der Iran-Pakt) die vorherrschende geopolitische Landschaft in der westasiatischen Region, die so lange der US-Hegemonie unterworfen war, völlig umkrempeln".

Hier ist also die Quintessenz zu "ein kluger Kämpfer, der seinen Willen durchsetzt" - es gibt keine Notwendigkeit für China oder Russland oder den Iran, dafür in den Krieg zu ziehen; sie setzen "es" einfach um. Sie können 'es' tun - ganz einfach. Sie brauchen keine Revolution, um es zu tun, denn sie haben kein grundsätzliche Interesse am Kampf gegen Amerika.

Was ist "es"? Es ist nicht nur ein Handels- und Investitionspakt mit Teheran; es ist auch nicht einfach die gegenseitige Hilfe von Verbündeten. Der 'Widerstand' liegt genau in der Art und Weise, wie sie versuchen, sich gegenseitig zu helfen. Es ist ein Modus der wirtschaftlichen Entwicklung. Er basiert auf der Vorstellung, dass jede renditeträchtige Ressource - Banken, Land, natürliche

Ressourcen und natürliche Infrastrukturmonopole - in öffentlichem Besitz sein sollte, um die Grundbedürfnisse aller Menschen zu decken - kostenlos.

Der alternative Weg besteht einfach darin, diese "öffentlichen Güter" zu privatisieren (wie im Westen), wo sie zu einem finanzierten Kostenmaximum bereitgestellt werden - einschließlich Zinsen, Dividenden, Managementgebühren und Unternehmensmanipulationen für finanziellen Gewinn. „Es“ ist also ein wirklich anderer wirtschaftlicher Ansatz.

Um ein Beispiel zu nennen: Die Verlängerung der *Second Avenue Subway* in New York kostete 6 Mrd. \$, 2 Mrd. \$ pro Meile, - der teuerste städtische Massentransport, der je gebaut wurde. Die durchschnittlichen Kosten für unterirdische U-Bahn-Linien außerhalb der USA betragen 350 Millionen \$ pro Meile, also ein Sechstel der Kosten von New York.

Wie verändert dieses "es" alles? Nun, stellen Sie sich einen Moment lang vor: Der größte Posten im Budget eines jeden ist heute das Wohnen mit 40 %, was einfach die hohen Hauspreise widerspiegelt, die auf einem schuldengetriebenen Markt basieren. Stellen Sie sich stattdessen vor, dieser Anteil läge bei 10 % (wie in China). Nehmen Sie auch an, Sie haben eine kostengünstige öffentliche Bildung. Nun, dann sind Sie bildungsbedingte Schulden und deren Zinskosten los. Nehmen wir an, Sie haben ein öffentliches Gesundheitswesen und eine preiswerte Verkehrsinfrastruktur. Dann hätten Sie die Kapazität, Geld auszugeben - es wird eine *Low-Cost-Wirtschaft*, und folglich würde sie wachsen. Ein anderes Beispiel: Die Kosten für die Einstellung von Forschungs- und Entwicklungs-Personal in China betragen ein Drittel bis die Hälfte der vergleichbaren Kosten in den USA, so dass Chinas Technologieausgaben näher bei 1 Billion Dollar pro Jahr liegen (gemessen an der Kaufkraftparität), während die USA nur 0,6 % des BIP oder etwa 130 Milliarden Dollar für staatliche F&E ausgeben.

Dieses "Es" ist also eine strategische Herausforderung für das westliche Ökosystem. In der einen Ecke stehen die verschuldeten, hyperfinanzialisierten und dennoch stagnierenden Volkswirtschaften Europas und der EU - in denen die strategische Richtung und die wirtschaftlichen "Gewinner und Verlierer" von den großen Oligarchen festgelegt werden und in denen die 60% kämpfen und die 0,1% gedeihen. Und, in der anderen Ecke, eine sehr gemischte Wirtschaft, in der die Partei den strategischen Kurs für die staatlichen Unternehmen vorgibt, während andere zu Innovationen und unternehmerischem Handeln in der Form einer staatlich gelenkten Wirtschaft (wenn auch mit taoistischen und konfuzianischen Merkmalen) ermutigt werden.

Sozialismus versus Kapitalismus? Nein, es ist lange her, dass die USA eine kapitalistische Wirtschaft waren; sie sind heute kaum noch eine Marktwirtschaft. Seit dem Ausstieg aus dem Goldstandard (1971) ist sie mehr und mehr zu einer Rentier-Wirtschaft geworden. Dieser erzwungene Ausstieg der USA aus dem "Goldfenster" ermöglichte es den USA über die daraus resultierende weltweite Nachfrage nach US-Schuldtiteln (Staatsanleihen), sich kostenlos zu finanzieren (aus dem gesamten wirtschaftlichen Überschuss der Welt). Der *Washington Consensus* sorgte zusätzlich dafür, dass die Dollarzuflüsse zur Wall Street aus der ganzen Welt weder Kapitalkontrollen unterworfen wurden, noch konnten die Staaten ihre eigene Währung schaffen, sondern mussten sich in Dollar von der Weltbank und dem IWF leihen. Und das bedeutete im Wesentlichen, sich beim Pentagon und dem Außenministerium in US-Dollar zu verschulden, die letztlich die "Vollstrecker" des Systems waren, wie Professor Hudson anmerkt. Die Verschiebung des US-Finanzsystems hin zu einem System, das "reale" Vermögenswerte, wie Hypotheken und Immobilien, die eine gewisse "Rente" bieten, bevorzugt, anstatt direkt in spekulative Geschäftsvorhaben zu investieren, bedeutet auch, dass Schuldenerlasse verboten sind. (Die Griechen können die Erfahrung, was das bedeutet, in grimmigem Detail nacherzählen). Der Punkt ist, dass - auf der wirtschaftlichen Ebene - die hyperfinanzialisierte Sphäre der USA schnell schrumpft, da China, Russland und ein Großteil der "Weltinsel" sich dem Handel in ihren eigenen Währungen zuwenden (und keine *US-Treasuries* kaufen). Den "Krieg" der Wirtschaftssysteme beginnt Amerika daher auf dem hinteren Fuß.

Halford Mackinder argumentierte vor einem Jahrhundert, dass die Kontrolle über das "Kernland", das sich von der Wolga bis zum Jangtse erstreckte, die "Weltinsel" kontrollieren würde, was seine Bezeichnung für ganz Europa, Asien und Afrika war. Mehr als ein Jahrhundert später hallt Mackinders Theorie nach, indem die beiden führenden Nationen hinter der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SCO) China und Russland diese in ein System von Verflechtungen von einem eurasischen Ende zum anderen verwandeln. So neu ist das natürlich nicht. Es ist einfach die Wiederbelebung der alten handelsbasierten Wirtschaft des eurasischen Kernlandes, die im 17. Jahrhundert zusammengebrochen war.

Alastair Macleod stellt fest, dass die Kommentatoren in der Regel nicht verstehen, "warum" dieses Aufblühen in Westasien geschieht:

"Es liegt nicht an der militärischen Überlegenheit, sondern an der einfachen Ökonomie. Während die US-Wirtschaft unter der Inflation nach dem Lockdown und einer existenziellen Krise des Dollars leidet, boomt Chinas Wirtschaft aufgrund des steigenden Binnenkonsums ... und der zunehmenden Exporte, die die Folge von Amerikas Stimulierung der Konsumnachfrage und eines steigenden Haushaltsdefizits sind".

Das, explizit gesagt, ist der Punkt von Sun Tzu! "Die Gelegenheit, den Feind zu besiegen, bietet der Feind selbst". In Washington (und bis zu einem gewissen Grad auch in Europa) gibt es eine Fraktion, die einen pathologischen emotionalen Wunsch nach einem Krieg mit Russland hegt, der größtenteils aus der Überzeugung herrührt, dass die Zaren (und später Stalin) antisemitisch waren. Ihre Emotion ist eine des Hasses und der Wut, und doch sind sie es, die größtenteils dafür verantwortlich sind, Russland und China zusammenzubringen. Dies, und Amerikas Neigung, die Welt zu sanktionieren, hat China und Russland ihre Chance gegeben.

Der springende Punkt ist jedoch, dass - selbst für die EU - die Randgebiete weniger wichtig sind als Mackinders Weltinsel. Es gab eine Zeit, in der die britische und dann die amerikanische Vormachtstellung in ihrer Bedeutung überwogen - aber das ist vielleicht nicht mehr der Fall. Was sich hier abspielt, ist die bisher größte Herausforderung für die amerikanische Wirtschaftsmacht und technologische Vorherrschaft.

Doch diese wirtschaftliche Realpolitik ist nur die halbe Geschichte von Chinas und Russlands Start einer "globalen Widerstandswirtschaft". Sie hat auch einen parallelen geopolitischen Rahmen. Wahrscheinlich bezog sich der chinesische Beamte auf diesen letzteren Aspekt, als er sagte, dass der Iran-Deal "die vorherrschende geopolitische Landschaft in der westasiatischen Region, die so lange der US-Hegemonie unterworfen war, völlig auf den Kopf stellen würde". Man beachte, dass er nicht sagte, dass es die Beziehungen des Irans zu den USA oder Europa auf den Kopf stellen würde - er sagte die gesamte Region. Er deutete auch an, dass Chinas Initiativen Westasien von der amerikanischen Hegemonie befreien würden. Wie das? In einem Interview letzte Woche umriss Außenminister Wang Yi den Ansatz Pekings für die westasiatische Region:

"Der Nahe Osten war in der Geschichte der Menschheit ein Hochland brillanter Zivilisationen. Doch aufgrund von langwierigen Konflikten und Unruhen in der jüngeren Geschichte ist die Region in eine sicherheitspolitische Tiefebene gesunken ... Damit die Region aus dem Chaos auftauchen und Stabilität genießen kann, muss sie sich aus dem Schatten der geopolitischen Rivalität der Großmächte befreien und eigenständig Entwicklungswege erkunden, die den regionalen Gegebenheiten entsprechen. Es muss unempfindlich gegenüber Druck und Einmischung von außen bleiben und einen inklusiven und versöhnlichen Ansatz verfolgen, um eine Sicherheitsarchitektur aufzubauen, die die legitimen Anliegen aller Seiten berücksichtigt ... Vor diesem Hintergrund möchte China eine

Fünf-Punkte-Initiative zur Erreichung von Sicherheit und Stabilität im Nahen Osten vorschlagen:

Erstens, das Eintreten für gegenseitigen Respekt ... Beide Seiten sollten die internationale Norm der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen hochhalten ... es ist besonders wichtig, dass China und die arabischen Staaten gemeinsam gegen Verleumdung, Diffamierung, Einmischung und Druckausübung im Namen der Menschenrechte eintreten ... [die EU sollte dies zur Kenntnis nehmen].

Zweitens, das Eintreten für Gleichheit und Gerechtigkeit, China wird den Sicherheitsrat ermutigen, die Palästina-Frage eingehend zu erörtern, um die Zwei-Staaten-Lösung zu bekräftigen ... Wir sollten das UN-zentrierte internationale System sowie die internationale Ordnung, die durch das Völkerrecht untermauert wird, aufrechterhalten - und gemeinsam eine neue Art von internationalen Beziehungen fördern. Wir sollten Regierungserfahrungen teilen ... und uns gegen Arroganz und Vorurteile wenden.

Drittens, das Erreichen der Nichtverbreitung ... Die Parteien müssen ... den Fahrplan und den Zeitrahmen für die Vereinigten Staaten und den Iran diskutieren und formulieren, um die Einhaltung des JCPOA wieder zu gewährleisten. Die dringende Aufgabe besteht darin, dass die USA substanzielle Maßnahmen ergreifen, um ihre einseitigen Sanktionen gegen den Iran aufzuheben, und dass der Iran seine nuklearen Verpflichtungen im Gegenzug wieder einhält. Gleichzeitig sollte die internationale Gemeinschaft die Bemühungen der regionalen Länder unterstützen, eine Zone im Nahen Osten zu schaffen, die frei von Atomwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen ist. Viertens, gemeinsame Förderung der kollektiven Sicherheit ... Wir schlagen vor, in China eine multilaterale Dialogkonferenz für die regionale Sicherheit am Golf (Persischer Golf) abzuhalten ... Und fünftens, Beschleunigung der Entwicklungszusammenarbeit ...".

Nun, China hat seinen Auftritt im Nahen Osten spektakulär gemacht und fordert die USA mit einer Widerstandsagenda heraus. Außenminister Wang, als er sich mit Ali Laridschani, dem Sonderberater des Obersten Führers Khamenei, traf, fasste alles in einem einzigen Satz zusammen:

"Der Iran entscheidet unabhängig über seine Beziehungen zu anderen Ländern und ist nicht wie einige Länder, die ihre Position mit einem Telefonanruf ändern".

Diese einzige Bemerkung bringt das neue Ethos der "Wolfskrieger" auf den Punkt: Staaten sollten an ihrer Autonomie und Souveränität festhalten. China tritt für einen souveränen Multilateralismus ein, um "das westliche Joch" abzuschütteln. Wang beschränkte diese politische Botschaft nicht auf den Iran. Er hatte dasselbe gerade in Saudi-Arabien gesagt, bevor er in Teheran eintraf. Er wurde in Riad gut aufgenommen. In Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung hatte China zuvor die Türkei und Pakistan in den "Korridor"-Plan eingebunden - und jetzt den Iran.

Wie werden die USA reagieren? Sie werden die Botschaft aus Anchorage ignorieren. Sie werden wahrscheinlich weitermachen. Sie testen China bereits wegen Taiwan und bereiten eine Eskalation in der Ukraine vor, um Russland zu testen.

Für die EU ist der chinesische Einstieg in die Weltpolitik problematischer. Sie versuchte, ihre eigene "strategische Autonomie" geltend zu machen, indem sie europäische Werte als Tor für die Aufnahme in ihren Markt und ihre Handelspartnerschaft aufstellte. China sagt der Welt effektiv, dass es eine solche hegemoniale Auferlegung von fremden Werten und Rechten ablehnt. Die EU ist mittendrin gestrandet. Im Gegensatz zu den USA ist es ihr nicht möglich, Geld zu drucken, um ihre vom Virus befallene Wirtschaft wiederzubeleben. Sie braucht verzweifelt Handel und Investitionen. Ihr größter Handelspartner und ihre Technologiequelle hat der EU (wie auch den USA) jedoch gerade gesagt, dass sie ihren moralisierenden Diskurs aufgeben soll. Gleichzeitig hat Europas "Sicherheitspartner" genau das Gegenteil gefordert - dass die EU ihn stärkt. Was ist zu tun?

Zurücklehnen und zuschauen ... (und die Daumen drücken, dass niemand etwas extrem Dummes tut).

© 2010 - 2021 | *Strategic Culture Foundation* | *Abdruck mit Verweis auf Strategic Culture online erwünscht*